

Ludwig, der Springer

Der Graf Ludwig von Thüringen war über zwei Jahre Gefangener auf der Burg Giebichenstein. Er hatte den Pfalzgrafen von Sachsen ermordet. Nun wartete er auf die Gerichtsverhandlung. Bestimmt würde der Kaiser ihn zum Tode verurteilen. Graf Ludwig überlegte und überlegte. Endlich hatte er einen klugen Gedanken, wie er entfliehen konnte. Zuerst stellte er sich krank. Er blieb im Bett liegen und aß und trank nichts. Sechs Ritter bewachten den Grafen. Sie hatten Mitleid mit dem Kranken. Sie nahmen ihm die eisernen Fesseln ab. Der Graf sagte, er fühle sich sterbenskrank. Er bat um Erlaubnis, seinen Diener mit einem Abschiedsbrief zu seiner Frau schicken zu dürfen. Das erlaubten die Ritter. Heimlich sprach der Graf zu seinem Diener: „Sage meiner Frau, sie soll keine Angst haben. Ich bin nicht krank. Komme du in einer Woche mit meinem weißen Pferd ‚Schwan‘ an das Ufer der Saale. Bringe einige Männer mit. Sie sollen als Fischer verkleidet auf der Saale rudern. Sobald ich meinen ‚Schwan‘ drüben am Ufer sehe, komme ich zu euch!“ Endlich, nach einer Woche, sah der Graf Ludwig das weiße Fell seines Pferdes drüben am Ufer der Saale schimmern. Er stellte sich todkrank. Er sagte, ihm sei sehr kalt und so zog er mehrere Mäntel übereinander an. Dann bat er, das Fenster zu öffnen, damit die warme Sommerluft hereinkäme. Plötzlich nahm er einen Anlauf und sprang durch das Fenster. Er flog wie ein Vogel hinunter in die Saale. Die Luft fing sich in den Mänteln und bauschte sie auf. So schlug er sanft auf das Wasser. Am Ufer sprang er auf sein Pferd und ritt davon wie der Wind. Die Ritter, seine Wächter, wollten ihn verfolgen. Aber ehe sie von der Burg herunterkamen, war von dem Gefangenen nichts mehr zu sehen. Der Graf Ludwig von Thüringen erhielt den Beinamen „der Springer“.